

Launus-Zeitung.

Offizielles Organ der Behörden des Amtsgerichtsbezirks Königstein.

Keikheimer- und
Hornauer Anzeiger

Nassauische Schweiz • Anzeiger für Ehlhalten,
Eppenhain, Glashiltten, Ruppertshain, Schloßborn

Falkensteiner Anzeiger
Fischbacher Anzeiger

erschint am Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. Bezugspreis viertel-
jährlich 2.40 M. monatlich 80 Pfennig. Anzeigen: Die 41 mm breite Zeile: 20 Pfennig
für amtliche und auswärtige Anzeigen, 15 Pfennig für hiesige Anzeigen; die 85 mm breite
Reklamé-Zeile im Textteil 60 Pfennig; tabellarischer Satz wird doppelt berechnet.
Korrekturen und Anzeigengebühr 20 Pfennig. Ganze, halbe, dritte und viertel Seiten,
nachlaufend, nach besonderer Berechnung. Bei Wiederholungen unveränderter Anzeigen in

Freitag

4

Oktober

kurzen Zwischenräumen entsprechender Nachsch. Jede Nachschbewilligung wird hinlänglich bei
gerichtlicher Vertreibung der Anzeigengebühren. — Einfache Zeilen: Laufend 9.50 Mark.
Anzeigen-Aufnahme: Größere Anzeigen müssen am Tage vor, kleinere bis 1/2 10 Uhr
vormittags an den Erscheinungstagen in der Geschäftsstelle eingetroffen sein. — Die Aufnahme
von Anzeigen an bestimmter Stelle oder an bestimmter Stelle wird natürlich berücksichtigt, eine
Gewähr hierfür aber nicht übernommen.

Nr. 155 · 1918

Verantwortliche Schriftleitung, Druck und Verlag:
Ph. Kleinböhl, Königstein im Taunus.
Postfachkonto: Frankfurt (Main) 9927.

Geschäftsstelle:
Königstein im Taunus, Hauptstraße 41.
Fernsprecher 44.

42. Jahrgang

Die neue Regierung.

Der Kaiser und Hindenburg in Berlin.

Berlin, 2. Okt. (W. B.) Der Kaiser und Generalfeld-
marschall v. Hindenburg sind heute nachmittag zu kurzem
Aufenthalt in Berlin eingetroffen.

Berlin, 2. Okt. (W. B.) Heute nachmittag fand im
Reichskanzlerpalais unter dem Vorsitz des Kaisers eine Be-
rathung statt, an der der Reichskanzler Graf Hertling, Gene-
ralfeldmarschall v. Hindenburg, Prinz Max v. Baden, Bize-
kanzler von Paner, der Vizepräsident des Staatsministeri-
ums Dr. Friedberg, der Chef des Geheimen Zivilkabinetts
von Berg und mehrere Staatssekretäre teilnahmen.

Berlin, 3. Okt. Laut „Berliner Volksanzeiger“ sind auch
der Kronprinz und Prinz August Wilhelm in Berlin einge-
troffen.

Prinz Max von Baden Reichskanzler.

Berlin, 3. Okt. (W. B.) Prinz Max von Baden ist
heute zum Reichskanzler und preussischen Minister der aus-
wärtigen Angelegenheiten ernannt worden. Er wird am
Samstag, 5. Oktober in der für 1 Uhr nachmittags anbe-
stimmten Vollsitzung des Reichstags sein Regierungspro-
gramm entwickeln.

Zu Staatssekretären ohne Portefeuille sind, die Reichs-
tagsabgeordneten Gröber und Scheidemann bestimmt. Der
Staatssekretär des Innern Wallraf hat seinen Abschied er-
halten. Sein Nachfolger wird ein Zentrumsabgeordneter
werden. An die Spitze eines durch Abtrennung vom Reichs-
wirtschaftsamt neu zu gründenden Reichsarbeitsamt soll der
Vorsitzende der Generalkommission der Gewerkschaften,
Reichstagsabgeordneter Bauer, treten.

Die Frage, ob ein vom Auswärtigen Amt unabhängiges
Reichspressamt unter einem weiteren Staatssekretär aus
dem Parlament errichtet werden wird, ist noch in Behand-
lung.

Die Ernennung mehrerer Unterstaatssekretäre aus der
Reichsvertretung steht bevor. Ueber die Auswahl der Per-
sönlichkeiten sind die Verhandlungen noch nicht abgeschlossen.

Das preussische Handelsministerium wird anstelle des
entscheidenden Staatsministeriums Sadow der Reichstags-
abgeordnete Fischbeck übernehmen.

Die Beratungen.

Wie vorgestern unter dem Vorsitz des Kaisers unter der
Teilnahme Hindenburgs, des Kanzlers Grafen Hertling und
Bizekanzlers und des Prinzen Max von Baden stattfand,
und die im engen Kreis, aber auch unter der Teilnahme von
Militär: gestern fortgesetzt worden sind, galten nicht bloß der
Bildung der neuen Regierung, sondern sie beschäftigten sich
mit dem Hauptpunkt des Regierungsprogramms, mit den
politischen Folgerungen aus der militärisch-politischen Lage
und der durch sie jetzt entschiedenen Politik eines Verständ-
lichungsfriedens. Dabei spielen natürlich auch die engen
Beziehungen, die uns mit Oesterreich-Ungarn in der Frie-
denspolitik verbinden, eine Rolle.

Ueber die Grenzen des Reichs hinaus wird man das
Programm der ersten parlamentarischen Regierung des
deutschen Reichs aufhorchend vernehmen. Das Wichtigste
darin wird sein, was in der ersten Stunde des Reichs
über eine tätige Friedenspolitik verkündet werden wird.
Noch äußern sich in den Blättern hauptsächlich die Gegner
des neuen Systems und natürlich kritisch über das, was
über die neuen Männer und über die Schaffung neuer
Organisationen mit mehr oder weniger großer Bestimm-
theit verlautet.

Im Laufe des Tages ist insofern etwas wesentlich
Neues eingetreten, als die Nationalliberalen sich geneigt
zeigen, dem Programm der Mehrheitsparteien und des
Reichskanzlers, was in allem wesentlich natürlich auf das
Hinausläuft, beizutreten und so die Regierungsmehr-

heit zu verstärken. Wäre das nicht der Fall, so hätten die
parlamentarischen Minister aus den nationalliberalen
Reihen, der Vizepräsident des preussischen Staatsministeri-
ums Friedberg und der Staatssekretär des Reichsjustizamts
von Krause, ihre Stellen niedergelegt. Treten die National-
liberalen der Mehrheit bei, so bleiben diese Herren in ihren
Stellungen und auch aus ihren Reihen hervorgegangene
jetzige Unterstaatssekretär im Reichsjustizamt Dr. Schiffer.
In einer heute abend stattfindenden Fraktionsitzung der
Partei wird die Entscheidung fallen.

Reichskanzler Prinz Max von Baden.

Des Reiches siebenter Kanzler war, ehe er auf den Po-
sten des Leiters der deutschen Politik berufen wurde, bage-
rischer Ministerpräsident. Der Süden Deutschlands stellt auch
den achten Kanzler: im Prinzen Max von Baden, dem
Thronfolger in seiner engeren Heimat. Ein schweres Amt
tritt der Prinz an. Aufgabe, wie man sie sich komplizierter
nicht denken kann, soll er, unterstützt von hoffentlich tüchtig-
sten Mitarbeitern, guten Lösungen entgegenführen. Er
greift, dessen sind alle, die ihn kennen, sicher, das neue Werk
von jenem gesunden Glauben besetzt an, daß rechtschaffenem,
zuverlässigem Wollen und frischem Zusätzen Erfolg ver-
heißende Voraussetzungen des Gelingen jeden Vorhabens
sind, von jenem lauterem Optimismus geleitet, von dem er
sich in seinem politischen und öffentlichen Wirken führen
läßt. Ein Unverbrauchter, ein Mann mit Augen, die Allen-
staub nicht trübt, der bürokratischen Schematismus nicht
kennt, bereit, in edler Hingabe an des Vaterlandes große
Sache sein Bestes zu setzen: so wird Prinz Max seine Kanz-
lerschaft beginnen.

Der Prinz ist am 10. Juli 1867 geboren. Sein 1897
gestorbener Vater, ein Bruder des Großherzogs Fried-
rich II. hat sich im Feldzug 1870/71 rühmlich auszeichnet,
und war, wie heute sein Sohn, seines einfachen WeSENS
wegen im badischen Land eine gern gesehene Erscheinung.
Prinzessin Marie Maximilianowna, eine Herzogin von
Leuchtenberg, die Mutter des Prinzen, entstammte dem
Haus Romanow. Prinz Max besuchte die Universitäten
in Freiburg und Heidelberg und promovierte nach dem Ab-
schluß juristischer und staatswirtschaftlicher Studien zum Dr.
jur. Seit 1900 ist er mit der Prinzessin Marie Luise von
Cumberland, der Schwester des Herzogs von Braunschweig,
vermählt. Der Ehe sind zwei Kinder, Prinzessin Marie
Alexandra und Prinz Berthold Friedrich entsprossen. Da
der regierende Großherzog Friedrich II. keine Kinder be-
sitzt, wird die Regierung auf den Prinzen Max übergehen,
der also badischer Thronfolger ist. Als Soldat stand der
Prinz u. a. in Berlin bei den Gardelivadien, führte dann
eine Reihe von Jahren hindurch das Leibdragoner-Regi-
ment in Karlsruhe und steht heute im Rang eines Generals
der Kavallerie.

Am politischen Leben seiner engeren Heimat hat der
Prinz als Präsident der Ersten Kammer Badens seit lan-
gem regsten Anteil. Seine sichere und gewandte Führung
der Geschäfte dieses Hauses ist oft anerkannt worden. Sie
ließ ihm aber noch genug Zeit, sich über die Fragen der
badischen Politik hinaus mit den großen Problemen der
Völker zu beschäftigen, wobei er sich stets vom Bestreben
leiten ließ, zu eigenen Anschauungen zu gelangen. Seine
Auffassungen über die deutsche Sendung in der Welt
haben ihren Niederschlag in der vielbeachteten Rede gefun-
den, die er als Präsident der Ersten Badischen Kammer am
14. Dezember 1917 gehalten hat. Diese Kundgebung war
es, die die Aufmerksamkeit weitester Kreise auf den ba-
dischen Thronfolger lenkte, die vor allem auch im neutralen
und feindlichen Ausland sehr beachtet wurde. Sie fand ihre
Ergänzung in einer Unterredung des Prinzen mit dem
Direktor des Wolffschen Telegraphenbureaus im Februar
1918 und in einer Ansprache während des Festaktes der
hundertjährigen Verfassungsfeier in Karlsruhe Ende August
d. J. In neutralen Ländern genießt der Name des Prin-
zen vor allem aber auch deshalb hohes Ansehen, weil der
badische Thronfolger, der neue Kanzler, im Dienste der Ge-
fangenenfürsorge ganz hervorragendes geleistet hat. In
Verhandlungen, die er mit neutralen Staatsmännern
führte, um in gemeinsamer Arbeit mit ihnen das Los der
in Gefangenschaft geratenen deutschen Krieger nach Mög-
lichkeit zu bessern, lernte man den liebenswürdigen Prinzen als
klugen verständigen Mittelsmann schätzen.

Staatssekretär Scheidemann.

Philipp Scheidemann, Vorsitzender der sozialdemokra-
tischen Partei, wird Staatssekretär ohne Portefeuille. Par-
teivorstand und Fraktionsvorstand haben ihn einstimmig
vorgeschlagen. Er ist eine der wichtigsten Personen in der
neuen Regierung. Ein befähigter Mann, der aus den kleinsten
Verhältnissen heraufgekommen ist. Er wurde 1865 in
Kassel geboren, sein Vater war Handwerker. Er lernte
die Buchdruckerei, war Setzer, später Korrektor und Faktor.
Dann wurde er Redakteur und leitete nacheinander die
sozialdemokratischen Blätter in Nürnberg, Offenbach und
Kassel, wo er auch Stadtverordneter war. Im Jahre 1891
wurde er in den sozialdemokratischen Parteivorstand ge-
wählt und übersiedelte nach Berlin. Mitglied des Reichs-
tags ist er seit 1903, gewählt in Solingen. Nachdem sich
die „Unabhängigen“ von der Partei getrennt hatten und
mit ihnen der Vorsitzende Haase, wurde Scheidemann an
seine Stelle gewählt. Das geschah auf dem letzten Partei-
tag, wo bereits deutlich zu erkennen war, nicht nur, daß er
der unbestrittene Führer seiner Partei sei, sondern auch über-
kurz oder lang eine leitende Rolle in der deutschen Politik
überhaupt spielen werde.

Staatssekretär Bauer.

Staatssekretär des neuen Reichsarbeitsamt wird der
sozialdemokratische Abgeordnete Gustav Bauer, zweiter Vor-
sitzender der Generalkommission der Gewerkschaften Deutsch-
lands. Er wurde 1870 in Darkehmen in Ostpreußen ge-
boren, war Mitbegründer des Verbandes der Bureauangestell-
ten und dessen Vorsitzender. Im Jahre 1903 wurde er
Sekretär des Zentral-Arbeitersekretariats in Berlin und
blieb das bis 1908, in welchem Jahre er Mitglied der
Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands wurde.
Als deren zweiter Vorsitzender hatte er neben Legien einen
der wichtigsten Posten in der sozialdemokratischen Arbeiter-
bewegung, den er nun mit der Leitung des sozialpoli-
tischen Staatssekretariats vertauscht. Vor der Besetzung die-
ses Amtes sind die führenden Gewerkschaftskreise befragt
worden, und sie haben ihn präsentiert. Mitglied des Reichs-
tags ist er seit 1912, gewählt in Breslau. Nach seiner
ganzen Tätigkeit ist es selbstverständlich, daß er die sozial-
politischen Fragen gründlich beherrscht.

Staatssekretär Gröber.

Landgerichtsdirektor Adolf Gröber, der eine Staats-
sekretär ohne Portefeuille, ist am 11. Februar 1859 in Nied-
lingen i. W. geboren. Er bekleidete richterliche Stellen
bei verschiedenen württembergischen Gerichten, zuletzt beim
Landgericht Heilbronn. 1887 wurde er als Zentrumsabge-
ordneter für den 15. württembergischen Wahlkreis (Blau-
beuren-Ehingen-Laupheim) gewählt, zwei Jahre später für
das Oberamt Niedlingen in die württembergische Abgeord-
netenkammer, wo er der Führer der Zentrumsfraktion
wurde. In den letzten Jahren ist sein Einfluß auch in der
Reichstagsfraktion stärker hervorgetreten, und nach der Be-
rufung Fehrenbachs zum Reichstagspräsidenten, wählte ihn
die Fraktion zu ihrem Vorsitzenden.

Handelsminister Fischbeck.

Der neue Handelsminister Otto Fischbeck ist am 28.
August 1865 zu Güntershausen, Kreis Dramburg, als Sohn
eines Landwirts geboren. Politisch auf dem Standpunkt
der fortschrittlichen Volkspartei stehend, gehört er dem
Reichstag seit 1895 als Vertreter für Lennep—Mettmann—
Kemscheid, später für Liegnitz, dem preussischen Abgeord-
netenhaus seit 1903 als Vertreter für Liegnitz—Goldberg—
Haynau an.

Deutsche Minister in Berlin eingetroffen.

München, 3. Okt. Ministerpräsident Dandl hat sich nach
Berlin begeben. Seine Reise hängt mit dem Regierungs-
wechsel und den damit in Verbindung stehenden Umwälzun-
gen zusammen. Insbesondere wird der bayerische Minister-
präsident Bayerns Stellung zur geplanten Aufhebung des
Artikels 9 der Reichsverfassung persönlich vertreten. Bayern
wird sich gegen diese Aufhebung aus politischen, mehr noch
aus wirtschaftlichen Gründen erklären. Die wirtschaftlichen
Gründe beruhen in den bayrischen Reservatrechten, die be-
deutende Wirtschaftsfaktoren darstellen, die nicht aus der
Hand gegeben werden könnten.

Dresden, 3. Okt. (W. B.) Der Minister des Innern

und des Auswärtigen Graf Bihthum von Cstacht begab sich am Nachmittag nach Berlin.
Stuttgart, 3. Okt. (W. B.) Ministerpräsident Dr. Frhr. v. Weizsäcker begibt sich heute abend nach Berlin.

Die französische Presse.

Genf, 3. Okt. Die französische Regierungspresse fährt in ihren Anstrengungen fort, dem Ranzlerwechsel in Deutschland, welche Lösung er auch finden möge, jede politische Bedeutung abzusprechen.

Der Zusammentritt des Reichstags.

Berlin, 3. Okt. Der Aeltestenausschuss des Reichstages beschloß, daß der Reichstag am Samstag um 1 Uhr nachmittags zusammentritt, um die Erklärungen des Reichskanzlers entgegenzunehmen. Darauf vertagt sich das Haus auf Montag 2 Uhr, um dann die Wortführer der Parteien zu hören. Es dürften zunächst nur einige Sitzungen stattfinden, jedoch läßt sich über den weiteren Verlauf der parlamentarischen Entwicklung sicheres noch nicht sagen.

Hohe Auszeichnung für Graf Hertling.

Der Kaiser hat dem Reichskanzler Dr. Grafen v. Hertling den hohen Orden vom Schwarzen Adler verliehen.

Die Konservativen und die neue Regierung.

Berlin, 2. Okt. (W. B. Nichtamtlich.) Die deutsch-konservative Partei des Reichstages hat in ihrer heutigen Sitzung folgenden Beschluß gefaßt: Die konservative Fraktion war und ist entschlossen, sich auf den Boden des kaiserlichen Erlasses vom 30. 9. ds. Js. zu stellen und sich unter Opfern der Ueberzeugung an einer Regierung zu beteiligen, die sich zur Aufgabe macht, alle Kräfte des Volkes in geschlossener, einheitlicher Front für die ehrenvolle Beendigung des Krieges einzusetzen.

Die Verfassungsreform im Herrenhaus.

Berlin, 3. Okt. In der heutigen Sitzung wurde der Rest der Vorlage über die Wahlen zum Abgeordnetenhaus erledigt. Eine Aenderung tritt gegenüber den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses nur insofern ein, als die Verhältniswahl für die gemischtsprachigen Wahlkreise abgelehnt wurde. Es wurde jedoch eine Unterkommission gewählt, die bis zur zweiten Lesung die Frage der Verhältniswahl nochmals prüfen soll.

Großes Hauptquartier, 3. Oktober.

(W. B.) Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppen Kronprinz Rupprecht und Böhner.

In Flandern wurden feindliche Angriffe nördlich von Staden, nordwestlich und westlich von Koeselare abgewiesen. Wir machten hierbei etwa 200 Gefangene. Ebenso scheiterten am Abend Teilangriffe des Gegners beiderseits der Straße Ypern—Menin, Armentieres und Lens wurden in der Nacht vom 1. zum 2. 10. kampfslos geräumt. Wir bezogen rückwärtige Stellungen östlich dieser beiden Städte. Der Feind ist im Laufe des Abends, teilweise nach starker Artillerievorbereitung auf verlassene Stellungen über die Linie Fleurbaix—La Bassée—Hulluch gefolgt. Vor Cambrai ruhiger Tag. Teilangriffe des Gegners aus der Schelde-Niederung bei und südöstlich von Rumillies wurden abgewiesen. Starke Angriffe und Vorstöße gegen unsere neuen Linien nördlich und südlich von St. Quentin scheiterten.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Südwestlich von Anizy le Chateau und nördlich von Filaing schlugen wir Teilangriffe des Gegners ab. Schlesweg-Holsteinische Regimenter verteidigten ihre Stellungen auf dem Rücken des Chemin des Dames gegen starke feindliche Angriffe. Vorfeldkämpfe vor unseren neuen Linien nordwestlich von Reims. Der Feind stand hier am Abend in Linie Chaudardes—Cormicy und dicht vor dem Aisne-Kanal. In der Champagne setzte der Feind mit starken Kräften seine Angriffe östlich der Suippes gegen Ste. Marie à Py sowie zwischen Somme Py und Monthois fort. Verlässliche Einbruchsstellen südlich von Orfeill wurden in Gegenstößen verkleinert. Auf der übrigen Front sind die Angriffe vor unseren Linien gescheitert. Auch beiderseits der Aisne und in den Argonnen blieben Teilangriffe des Feindes ohne Erfolg.

Der Erste Generalquartiermeister: Lubendorff.

Wiener Generalstabsbericht.

Wien, 3. Okt. (W. B.) Amtlich wird verlautbart: Am Nordhang des Monte Tomba erfolgreiche Vorfeldkämpfe. In Albanien nahmen wir, durch die Ereignisse an der bulgarischen Front genötigt, unsere Divisionen zurück. Berat gelangte hierdurch kampfslos in Feindeshand.

Der Chef des Generalstabes.

Der deutsch-französische Gefangenen austausch.

Berlin, 3. Okt. (W. B.) Der Austausch der Kriegsgefangenen und Zivilinternierten zwischen Deutschland und Frankreich wird, wie bereits angekündigt wurde, demnächst wieder beginnen. Vom 15. Oktober ab sollen wieder von jeder Seite wöchentlich zwei Züge mit kriegsgefangenen Mannschaften abgelassen werden. Der nächste Offizierstransport würde Mitte November fällig sein. Ein Zug mit Zivilinternierten wird voraussichtlich am 7. Oktober ein-

treffen und u. a. auch Deutsche aus Marokko mitbringen. Ueber die weitere Fortsetzung des Austausches der Zivilinternierten wird noch verhandelt. Es ist zu hoffen, daß eine befriedigende Lösung erzielt werden kann.

Die Vorgänge in Bulgarien.

Die Separatfriedensverhandlungen.

Berlin, 3. Okt. Die „Jawestija“, das Organ des bolschewistischen Zentralreferatorkomitees, veröffentlicht umfangreiche Dokumente über die Separatfriedensverhandlungen der Bulgaren, die bereits im Januar 1917 stattgefunden haben. Nach den Angaben der „Jawestija“, fällt die äußerste geheime Korrespondenz zwischen der Entente und Bulgarien diese Wappen. Das Material ist so umfangreich, daß es einstweilen nur im Auszug veröffentlicht werden kann; es soll später als Sonderbroschüre veröffentlicht werden.

Wie die veröffentlichten Dokumente ergeben, spielen bei den Separatfriedensverhandlungen nicht nur Malinow und sein Anhang, sondern auch Zar Ferdinand und sein ergebener Diener Rifow eine sehr merkwürdige Rolle. Ein Geheimtelegramm des russischen Gesandten in Stockholm vom 26. Januar (8. Februar) 1917 Nr. 32 meldet den persönlichen Besuch Rifows, der unter falschem Namen und mit falschem Paß nach Stockholm gereist war, um Beziehungen mit der Entente anzuknüpfen. Aus einer Geheimdepeche des russischen Gesandten in Kristiania vom 23. Januar 1917 geht hervor, daß Rifow in der gleichen Mission auch in Kristiania war.

Eine Reihe von Geheimtelegrammen der russischen Mission in Bern vom März und April 1917 gibt weiter Bericht über Verhandlungen, die früher bulgarische Parteien (Demokraten, Radikale, Narodnik und „breite Sozialisten“), von dem jetzigen Ministerpräsidenten Malinow unterstützt, in der Schweiz mit Vertretern der Entente führten. Herr Bagarow, Mitglied der bulgarischen Sobjranje, berichtet u. a., daß König Ferdinand den Führern aller Parteien ein Koalitionskabinett mit Malinow an der Spitze vorgeschlagen habe. Malinow stellte aber damals schon die Bedingung des sofortigen Abschlusses eines Waffenstillstandes mit den Ententemächten, worauf Zar Ferdinand nicht einging. Wenig später aber machte Zar Ferdinand Konzessionen. Nach Berichten der russischen Abteilung des Ententebureaus in Paris vom 12. April 1917 suchte der König die Möglichkeit, mit der Entente in Beziehungen zu treten, insbesondere mit den Engländern und Amerikanern. Diese Versuche wurden über verschiedene im Ausland lebende Bulgaren gemacht.

In Bern und Genf bildete sich ein bulgarisches „revolutionäres“ Komitee, das eine Umwälzung in Bulgarien zwecks Anschluß an die Ententemächte zum Ziel hatte, falls diese Bulgarien die Befriedigung seiner nationalen Bestrebungen garantieren wollten. Die Verhandlungen zwischen diesem Komitee und der Entente führten zu einer prinzipiellen Einigung.

Rußland.

Attentat gegen Trozki.

Nach einer Meldung aus Helsingfors ist auf Trozki in der russischen Stadt Bosanß ein Anschlag verübt worden. Trozki erhielt eine Schußwunde an der Schulter, die aber nicht tödlich ist.

Wollt Ihr siegen,
Müht Ihr zur Zeichnungsstelle fliegen!!

Lokalnachrichten.

* Königstein, 4. Okt. Herr Kaplan Böß, seit 22 Monaten hier in Birkhamkeit, wurde nach Radesheim veretzt. Zu seinem Nachfolger hier wurde Herr Kaplan Wüst, seither in Oberursel, ernannt.

* Der sicherste Weg zum Dauerfrieden. Die Zweispieltigkeit unseres Volkes in der Friedensfrage schwächt unsere Widerstandskraft. Einigkeit tut uns bitter not. Jeder, der sie fördert, beschleunigt den Frieden. Alle jetzt im Krieg mit einander befindlichen weißen Völker stehen vor dem Abgrund. Amerika, England, Frankreich, Italien sind ihm näher als wir. Die ganze Existenz der abendländischen Menschheit, die wir für den wertvollsten Teil halten, steht auf dem Spiel. „Der Bund der weißen Rasse“ ist das dringendste Gebot der Stunde, denn immer lauter pocht die gelbe Gefahr an unsere Pforte. Schon vor dem Kriege wurde von Amerika aus die Anregung zu einer pan-amerikanischen Liga gegeben. Diese soll jetzt ausgebaut werden. Führende und einflussreiche Persönlichkeiten aller Stände, Berufe und Parteien, besonders auch Führerinnen von Frauenvereinen werden eingeladen, sich zu einer freien Aussprache über die Ziele des Bundes am Samstag, den 5. Oktober, abends 8 Uhr in der Loge „Einigkeit“, Frankfurt a. M., Kaiserstraße 37, Mittelbau einzufinden, wo der ehem. Vors. der 1. deutsch-franz. Liga Prof. Dr. S. Molenaar über die Ziele des Bundes berichtet.

* Die „Michelsferben“, die am kommenden Sonntag fällig wären, fallen nun zum fünftenmal aus. Ob sie jemals wieder zu ihrer alten „Herrlichkeit“ auferstehen werden?

* Buchedern-Sammlung. Wenn zur Zeit auch schon vielfach die Buchedern fallen, so empfiehlt es sich doch nicht, jetzt schon mit dem Sammeln zu beginnen, weil die meisten der jetzt fallenden Buchedern taub oder wurmförmig und deshalb unbrauchbar sind. Der Sammler erlebt daher jetzt meist nur Enttäuschungen, wodurch der Sammeleifer gerade für die Zeit gefährdet wird, in welcher die Haupternte an Buchedern gewonnen werden kann. Die günstigste Zeit zum Sammeln ist von etwa dem 10. Oktober ab bis Ende November. Bemerkenswert wird, daß jetzt auch die freien Sammler ohne Erlaub-

nischein sammeln dürfen. Wer aus den Buchedern sich Del schlagen lassen will, muß die Hälfte der gesammelten Buchedern gegen 1.65 M pro Kilo Sammellohn bei einer der nachgenannten Abnahmestellen Mittwochs oder Samstags von 11—1 Uhr abliefern: Lehrer Bohls, Volksschule Eppstein; Lehrer Linder, Volksschule Königstein; Lehrerinnen Effelberger und Freitag, Volksschule Cronberg. Ohne Schlagschein, der nur von den genannten Stellen ausgestellt wird, kann keiner Del erhalten, da keine Delmühle ohne diesen Schein schlagen darf. Auch ist es verboten, aus den Buchedern für den eigenen Bedarf in Fruchtpressen oder dergl. Del zu gewinnen, ganz abgesehen davon, daß in solchen Fällen die Ausbeute viel geringer ist als bei ordnungsmäßigen Schlagmaschinen in der Delmühle.

* Apfel-Trester. Der Kriegsausschuss für Erbsenmehl macht darauf aufmerksam, daß alle aus Hausstrunfbereitung anfallenden Apfeltrester an die „Konserven-Fabrik Speich u. Co.“, Homburg abzuliefern sind.

* Kein Schreibpapier an Kriegsgefangene in Frankreich senden. Wie festgestellt wurde, liefert die französische Zensur an deutsche Kriegsgefangene gerichtete Sendungen von unbeschriebenem Briefpapier und unbeschriebenem Postkarten deutschen und österreichischen Ursprungs nicht mehr aus. Der gleichen Behandlung unterliegen auch Schreibhefte, Notizbücher und dergleichen. Um größere Mengen von Papier nicht unnötig dem deutschen Wirtschaftsleben zu entziehen, ist Anordnung getroffen worden, daß alle derartigen Sendungen künftig nicht mehr befördert werden.

* Am 5. Oktober tritt eine Bekanntmachung, betreffend Beschlagnahme von Ferngläsern sowie von Objektiven für Photographie und Projektion in Kraft. Die Gegenstände dürfen zu ihrem bisherigen Zweck weiterverwendet werden. Ihre Veräußerung und Lieferung ist jedoch nur beschränkt zulässig. Das von den Militärbefehlshabern im Jahre 1916 erlassene Verbot des Verkaufs von Ferngläsern und Objektiven für Photographie und Projektion wird durch die neue Bekanntmachung aufgehoben. Der Wortlaut der Bekanntmachung ist bei der Bürgermeisterei einzusehen.

* Die Einschränkung der Zigarettenfabrikation. Mit Wirkung vom 1. November wird das Verarbeitungskontingent für die Zigarettenfabrikation von vierzig auf zwanzig Prozent herabgesetzt.

* Rammolshain, 3. Okt. Durch Verleihung des Eisernen Kreuzes 2. Kl. ausgezeichnet wurde der Pionier Friedrich Pfäuch. Sei Bruder Richard, welcher gleichfalls an den Kämpfen im Westen teilnahm, ist jetzt den Heldentod gestorben. Auch er war im Besitze des Eisernen Kreuzes 2. Kl. Der heimgekehrten Familie bringt man allseitig Teilnahme entgegen.

* Eppstein, 4. Okt. Reichstagsabgeordneter Fr. Brähler wird am Sonntag nachmittag im Gasthaus „Zur Sonne“ über „Unsere politischen Zeitverhältnisse“ sprechen.

Von nah und fern.

Friedrichsdorf (Taunus), 4. Okt. Zwei Einwohner des Stadtteils Dillingen wurden bei der Wilddieberei abgefaßt und in Haft genommen. Bei der Durchsuchung ihrer Wohnung fand man zwei Gewehre und einen Hirsch, den sie im Erlbacher Wald erlegt hatten.

Höchst, 3. Okt. Der 13jährige Joseph Blum im Stadtbezirk Sindlingen zog sich beim Barfußlaufen eine Fußverletzung zu, die eine Blutoergiftung zur Folge hatte. Trotz aller ärztlicher Bemühungen mußte der arme Junge sterben.

Wiesbaden, 3. Okt. Während eines Wortwechsels erschoss gestern abend aus Eifersucht der Arbeiter Stieglich die Ehefrau des in französischer Gefangenschaft befindlichen Kellners Reichenhahn in ihrer Wohnung. Daraus erschoss er sich selbst. Die Erschossene ist Mutter zweier kleiner Kinder.

— In Bleidenstadt war eine Kuh von der Weide weggestohlen worden. Die Spuren wiesen nach Dohheim. In der Nähe des Dorfes, nicht weit vom neuen Friedhof, wurde denn auch die Stelle entdeckt, wo das Tier abgeschlachtet worden war. Kopf und Haut fand man nicht weit davon im Wald vergraben. Das Fleisch sollte in einer Chaise nach Wiesbaden, wie man hört, in ein Hotel in der Wilhelmstraße, gebracht werden. Das Fuhrwerk fiel jedoch dem Hilfsfeldhüter auf, er hielt es an und fand in zwei großen Körben das Fleisch; vertrocknete Blätter, die noch daran klebten, wiesen darauf hin, daß das Tier im Wald abgeschlachtet worden war. Als Täter sind vier Soldaten, davon drei von Dohheim, festgenommen worden. Vor zirka 6 Wochen wurde schon einmal eine Kuh von der Bleidenstadter Weide gestohlen, ohne daß damals der Diebstahl aufgeklärt werden konnte. Jetzt nimmt man an, daß das Tier auf diese Weise verschwunden ist.

Kleine Chronik.

Röln, 1. Okt. Ein Diebesnest wurde in einem Hause Unter Rahlenshausen ausgenommen. Die Polizei beschlagnahmte dort für etwa 60 000 Mark Silbergegenstände, welche aus mehreren Diebstählen herrühren, u. a. auch aus einem schweren Einbruchdiebstahl in der Zeughausstraße. Als Diebe wurden ein ehemaliger Zuchthäusler und dessen Vater verhaftet.

— Nur nicht verblüffen lassen. Einer Königsberger Dame wurde ein Sparfassenbuch gestohlen. Die Dame ließ das Buch sofort sperren. Bald erschien bei der Sparkasse ein Mädchen, legte das gestohlene Buch vor und wollte darauf 400 Mark abheben. Der Beamte erklärte, daß das Buch gesperrt sei, behielt das Buch zurück, ließ aber merkwürdigerweise die Vorzeigerin laufen. Diese ging entschlossen zu der Besitzerin des Sparfassenbuches, erklärte ihr, daß sie das Buch gefunden und auf der Sparkasse abgegeben habe, und erhielt von der erfreuten Besitzerin eine — Belohnung von 50 Mark.

Starke feindliche Angriffe gescheitert. Großes Hauptquartier, 4. Oktober.

(W. B.) Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

In Flandern griff der Feind mit starken Kräften zwischen Hoogledede und Roeselare an. Beiderseits der Straße Staden-Roeselare drang er in unsere Linien ein. Bayerische und rheinische Truppen warfen ihn in schneidigem Gegenstoß wieder zurück und machten hierbei etwa 100 Gefangene.

Vor Cambrai nichts Neues. Leisämpfe südlich von Rubencheul und bei Provillie, in denen 70 Gefangene eingebracht wurden.

Seeresgruppe Böhmen.

Auf breiter Front zwischen Le Chatelet und nördlich von St. Quentin setzte der Engländer erneut zu einheitlichem Durchbruchversuch an. Im ersten Ansturm gelang es dem Gegner Le Chatelet zu nehmen, bis Beaurevoir und Montbrechain vorzustoßen und in Sequchari einzudringen. Beiderseits von Le Chatelet warfen wir den Feind wieder in und über seine Ausgangsstellungen zurück. Teile der Reserve-Infanterie-Regimenter 90 und 27 unter Major Godel, Rittmeister Freiherr von Wangenheim und Oberleutnant Seuner, sowie Batterien des 2. Garde-Feldartillerie-Regts. und des Feldartillerie-Regts. 208 zeichneten sich hier besonders aus. Beaurevoir wurde wieder genommen. Umfassend angelegter Angriff sächsischer rheinischer und lothringischer Bataillone brachte uns wieder in den Besitz von Montbrechain. Sequchari blieb nach wechselvollem Kampfe in Händen des Feindes. Am Abend folgten starkem Feuer südlich von St. Quentin feindliche Angriffe, die vor unseren Linien scheiterten.

Seeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Auf dem Rücken und den Abhängen des Chemin des Dames dauerten die heftigen Vorpostenkämpfe auch gestern an. Stärkerer Angriff der Italiener wurde abgewiesen. In der neuen Aisne- und der Ranaffront nordwestlich von Reims stehen wir überall in Gefechtsberührung mit dem Feind.

In der Champagne griff der Franzose mit teilweise frisch eingeschickten und amerikanischen Divisionen auf breiter Front zwischen Suippes und der Aisne an. Seit Beginn der Schlacht östlich der Suippes und bei St. Marie à Py im Kampfe stehende westpreussische und Jäger-Regimenter schlugen auch gestern wieder alle Angriffe des Feindes ab und machten hierbei mehr als 100 Gefangene.

Nördlich von Somme-Py gelang es dem Gegner auf dem Höhenzug zwischen St. Etienne und Somme-Py, am Weißen Berg und der Medea-Höhe Fuß zu fassen. Im Gegenangriff warfen wir den Feind über die Höhe zurück. Kleine Franzosenester sind zurückgelassen.

Auf der Front zwischen Orseuil und der Aisne sind die Angriffe des Feindes vor unseren Linien gescheitert. Südlich von Viry und südwestlich von Monthois kam es hierbei zu besonders heftigen Kämpfen. Regimenter der Garde und Bommern, Rheinländer und Bayern warfen den Feind hier völlig zurück. Im Verein mit bayerischen Pionieren wurde dem in Challerange eingedrungenen Gegner der Ort wieder entzogen. Auch am Abend wiederholte Angriffe scheiterten.

Heftige Teilangriffe des Feindes zwischen der Aisne und dem Argonner Wald wurden abgewiesen.

Wir schossen gestern 25 feindliche Flugzeuge und 7 Fesselballone ab. Leutnant Jacobs erlangte seinen 35. Bizefiedelweibel Dörfer seinen 30. Luftliege.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.



von Deutschlands Schicksal
Bist auch Du ein Teil,
Was Du dem Lande tu'st,
Du tu'st es Dir zum Heil!

Darum zeichne die Neunte!

Bewusste Irreführung.

Berlin, 3. Okt. (W. B.) Der Reutersche Korrespondent bei der französischen Armee meldet nach einer Nachricht aus dem Haag, daß die Franzosen am 1. Oktober mittags in St. Quentin eingerückt sind. Diese Stimmungsmacherische Meldung, in der Hauptsache wohl für das neutrale Ausland bestimmt, klingt so, als ob ein Sieger nach gewonnener Schlacht in Marschkolonne, womöglich mit Musik, in eine besetzte Stadt einzöge. Tatsache ist, daß St. Quentin ein von der feindlichen Artillerie verwüsteter Trümmerhaufen ist, der nun aus unserer Stellung östlich davon unter deutschem Feuer liegt. Bis 1. Oktober standen noch deutsche Erkundungsabteilungen in diesem Trümmerhaufen, die dem vorrückenden Feinde unter Feuergefecht auswichen. Wie sich in einem solchen Kampfe das „Eintreten“ der Franzosen in diese unter Feuer liegende Trümmerstätte gestaltet hat, kann man sich wohl vorstellen.

Die Cholerafälle in Berlin.

Berlin, 3. Okt. (W. B.) Ueber den Stand der Cholera macht heute der Ministerialdirektor im Ministerium des Innern Professor Dr. Kircher den Vertretern der Presse ausführliche Darlegungen mit der ausdrücklichen Versicherung, daß ein Grund auch nur zur geringsten Beunruhigung der Bevölkerung nicht vorliegt. Insgesamt sind bis zum heutigen Tage 15 Fälle gemeldet, von denen aber einige noch nicht mit Sicherheit als Cholera festgestellt werden konnten. Alle Fälle gruppieren sich um die Gegend der Linienstraße im Nordosten Berlins.

Eisenbahnkatastrophe in Schweden.

Stockholm, 2. Okt. Gestern Abend zwischen 7 und 8 Uhr ereignete sich auf der Strecke Malmd-Stockholm in der Nähe von Norrtöping ein furchterliches Eisenbahnunglück. Starkes Regenwetter in den letzten Tagen hatte an der Unglücksstelle den hohen Bahndamm unterwühlt, als ein mit etwa 175 Passagieren besetzter Personenzug, der Verspätung hatte und deshalb mit 75-80 km Geschwindigkeit dieselbe befuhr. Als er die Stelle passierte, stürzte die Lokomotive mit dem Tender, zwei Güterwagen, dem Postwagen, den Speisewagen und drei Passagierwagen in die Tiefe. Die Wagen wurden völlig zertrümmert, die Gasbehälter explodierten und setzten die Trümmer in Brand, sodaß alles bis auf das Eisengerippe abbrannte. Getötet wurden vermutlich 35 bis 50 Personen und 60 verletzt. In der allgemeinen Verwirrung wurde der Speisewagen ausgeplündert.

Uebersicht über den Post-, Telegraphen- und Fernsprechnetz in Königstein.

Schalterdienststunden an Werktagen: von 8-12 Uhr, von 2-6 Uhr; an Sonn- und Feiertagen: von 8-9 Uhr, von 12-1 Uhr.

Ununterbrochener Telegraphen- u. Fernsprechnetz. Ortsbriefbestellung an Werktagen: Briefe 8.45, 4.30 Uhr; an Sonn- u. Feiertagen nur 8.45 Uhr vormittags. Geldbriefe, Postanweisungen: um 8.45 vormittags werktags. Paketbestellung: um 8.45 Uhr vorm., 4.30 Uhr nachm. werkt.

Gang der Posten.

Abgehend:

| | |
|--|-----------|
| Brief-, Geld- u. Paketpost mit Zug 5 nach Döcht (nur werktags) | 7.00 Bm. |
| Briefpost mit Zug 3 nach Döcht (n. sonntags) | 7.30 " |
| Fahr. Landbr.-Post nach Eppenhain-Schloßborn-Glashütten (nur werktags) | 8.30 " |
| Fahr. Landbr.-Post nach Schneidhain-Fischbach-Kuppertshain (nur werktags) | 8.30 " |
| Botenpost n. Kuppertshain-Eppenhain (nur sonnt.) | 8.30 " |
| Botenpost n. Glashütten-Schloßborn (nur sonnt.) | 8.30 " |
| Botenpost n. Schneidhain-Kuppertshain (nur sonnt.) | 8.30 " |
| Privat-Personenpost (Autom.) n. Oberreifenberg-Niederreifenberg | 9.35 " |
| Briefpost mit Zug 7 nach Döcht (nur werktags) | 10.35 " |
| Brief-, Geld- u. Paketpost mit Zug 5 nach Döcht (nur sonntags) | 12.30 Nm. |
| Briefpost mit Zug 9 nach Döcht (nur werkt.) | 1.05 " |
| Brief-, Geld- u. Paketpost mit Zug 11 nach Döcht (nur werktags) | 3.00 " |
| Privat-Personenpost (Autom.) n. Oberreifenberg-Niederreifenberg (nur werktags) | 6.00 " |
| Briefpost mit Zug 9 nach Döcht (nur sonntags) | 7.10 " |
| Brief-, Geld- u. Paketpost mit Zug 15 nach Döcht (nur werktags) | 7.20 " |

Ankommend:

| | |
|---|----------|
| Privat-Personenpost (Autom.) von Niederreifenberg | 6.45 Bm. |
| Brief-, Geld- u. Paketpost mit Zug 2 von Döcht (nur werktags) | 7.30 " |
| Briefpost mit Zug 4 von Döcht (nur werktags) | 9.40 " |
| Botenpost v. Kuppertshain-Schneidhain (n. sonntags) | 11.30 " |
| Botenpost v. Eppenhain-Kuppertshain (n. sonntags) | 1.30 Nm. |
| Botenpost v. Glashütten-Schloßborn (n. sonntags) | 2.00 " |
| Briefpost mit Zug 6 von Döcht (nur sonntags) | 3.00 " |
| Brief-, Geld- u. Paketpost mit Zug 8 von Döcht (nur werktags) | 3.40 " |
| Fahr. Landbr.-Post v. Schneidhain-Fischbach-Kuppertshain (nur werktags) | 4.00 " |
| Fahr. Landbr.-Post v. Eppenhain-Schloßborn-Glashütten (nur werktags) | 6.00 " |
| Brief-, Geld- u. Paketpost mit Zug 10 von Döcht (nur werktags) | 6.35 " |
| Briefpost mit Zug 8 von Döcht (nur sonntags) | 8.00 " |

Kirchliche Nachrichten aus der evangel. Gemeinde Königstein.

19. Sonntag nach Trinitatis. (6. Oktober 1918.)
Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst. Der Jugendgottesdienst fällt aus.

Vereinsnachrichten:
Sonntag abend 8 Uhr Jünglingsverein.
Mittwoch abend 8 Uhr Jünglingsverein.

Um dem Erbfeind unsere Unbesiegbarkeit zu beweisen, zeichnen Sie auf die 9. Kriegsanleihe!

Bekanntmachung.

Am Samstag, den 5. Oktober, werden bei der Firma Schade & Füllgrabe Handkäse gegen Abgabe des Abschnittes 7 der Lebensmittelkarte abgegeben.
Königstein, den 4. Oktober 1918.
Der Magistrat: Jacobs.



Freiw. Feuerwehr Königstein im Taunus.

Sonntag, den 6. Oktober, nachmittags 4 Uhr,

Monats-Versammlung

in der Gastwirtschaft von
Jacob Meiser.

Wegen nicht. Besprechungen werden die Kameraden ersucht, vollständig und pünktlich zu erscheinen.
Das Kommando.

Kurbibliothek.

Die Bibliothek ist ab 1. Oktober nur Mittwoch und Samstag vorm. von 11-12 Uhr geöffnet.
Königstein im Taunus, den 4. Oktober 1918.
Die Stadt. Kurverwaltung.

Bekanntmachung für Fischbach.

Verordnung

über die

Festsetzung von Höchstpreisen für Brot u. Mehl.

Auf Grund des § 59 a der Reichsgetreideordnung für die Ernte 1918 vom 29. Mai 1918 (R. G. Bl. S. 425) wird für den Bezirk des Obertaunuskreises unter Hinweis auf die Verordnung des Kreisauausschusses betr. die Bereitung von Backwaren und den Mehlverkauf vom 1. August 1918 folgendes bestimmt:

- Bei Abgabe an den Verbraucher beträgt der Höchstpreis für Brot:
 - 1270 Gramm (großer Laib) 64 Pfennig,
 - 635 Gramm (kleiner Laib) 32 Pfennig;
 - für Brötchen das Stük zu 48 Gramm 3 Pfennig,
 - für Weißbrot für Kranke 580 Gramm 45 Pfennig;
 - Kleinverkauf von 94prozentigem Roggenmehl:
 - 840 Gramm 50 Pfennig,
 - 420 Gramm 25 Pfennig;
 - von 94prozentigem Weizenmehl:
 - 840 Gramm 54 Pfennig,
 - 420 Gramm 27 Pfennig;

Die Ueberschreitung der Höchstpreise ist verboten.

Zu widerhandlungen werden nach § 80 der Reichsgetreideordnung mit Gefängnis bis zu einem Jahr und mit einer Geldstrafe bis zu 50 000 Mk. oder mit einer dieser Strafen bestraft.

Der Versuch ist strafbar.

Neben dieser Strafe kann auf Einziehung der Erzeugnisse erkannt werden auf die sich die strafbare Handlung bezieht, ohne Unterschied, ob sie dem Täter gehören oder nicht, soweit sie nicht gemäß § 72 der Reichsgetreideordnung für verfallen erklärt worden sind.

Ist die strafbare Handlung gewerbs- oder gewohnheitsgemäß begangen, so kann die Strafe auf Gefängnis bis zu 5 Jahren und Geldstrafe bis zu 100 000 Mk. erhöht werden. Neben Gefängnis kann auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte erkannt werden.

Diese Verordnung tritt am 30. Sept. 1918 in Kraft. Gleichzeitig wird die Verordnung über die Festsetzung von Höchstpreisen für Brot und Mehl (Kreisblatt Nr. 104) aufgehoben.

Bad Homburg v. d. H., 23. 9. 1918.

Der Kreisauausschuh des Obertaunuskreises.
v. Mars.

Wird veröffentlicht.

Der Bürgermeister: Wittekind.

Das Befahren der Wiesen mit Fuhrwerk ist bei Strafe verboten, ebenso das Wenden auf den Angrenzern. Zur Abnahme der Frucht ist für Fischbach Herr Landwirt Georg Ohlenschläger bestellt. Wer Frucht abzulesern hat, wolle sich dort melden.
Fischbach, den 2. Oktober 1918.
Der Bürgermeister: Wittekind.

Die Sparkasse

des

Vorschussvereins zu Höchst a. M.

eingetr. Genossenschaft mit beschr. Haftpflicht

nimmt auf ein Sparkassenbuch Beträge von Mk. 1.- an in unbeschränkter Höhe und verzinst dieselben vom Tage der Einzahlung an bis zum Tage der Rückzahlung mit

3 1/2 %

Ferner nimmt der Vorschussverein Darlehen gegen Ausgabe von Schuldscheinen in Beträgen von Mark 500.- an zu 3 1/2 % bei halbjähriger Kündigung und zu 4 % bei ganzjähriger Kündigung. Die Verzinsung beginnt mit dem Tage der Einzahlung.
Der Vorstand.

Der neue Post- und

Telegraphen-Tarif

trat ab 1. Oktober 1918 in Kraft.

Zum Aufhängen

auf Karton gedruckt und für 25 Pfg. zu haben in der

Druokerei Ph. Kleinböhl,

Königstein im Taunus.

Wohnung, 5 Zimmer nebst ruhige Leute zu vermieten. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Gefunden:

1 Handtasche mit Inhalt. Näheres Rathaus, Zimmer Nr. 8.

Kurtheater Königstein.

Sonntag, den 6. Oktober,
abends pünktlich 7 $\frac{1}{2}$ Uhr,
im Theatersaal Procasky:

Frankfurter Gesamt-Gastspiele

Durch die Intendanz.

Lustspiel in vier Akten von E. Henle.
Spielleitung: Hans Hartau.

Preise der Plätze:

Sperrsitze 2.50 M. im Vorverkauf, 3.00 an der Abendkasse,
1. Platz 1.80 M. " " 2.20 " " "
2. Platz 1.20 M. " " 1.50 " " "
Vorverkauf bei Spielwarenhandlung Kreiner, Hauptstraße.

Jugendliche
unter 15 Jahren haben keinen Zutritt.

Näheres siehe Plakate.

Samstag, den 5. Oktober, abends 8 Uhr,
in der Loge „Einigkeit“ in Frankfurt a. M.,
Kaiserstrasse 37, Mittelbau

Vortrag von Prof. H. Molenaar,
ehemal. Vorsitzender
der 1. deutsch-französisch. Liga:

Der Bund der weissen Rasse, der sicherste Weg zum Dauerfrieden.

Eintritt frei. Freie Aussprache.
Rauchen verboten.

Anmeldungen zum Bund nimmt der Vortragende (Darmstadt, Roßdörferstrasse 100/1) entgegen. — Der Jahresbeitrag (giltig bis 1. Januar 1920) beträgt 4 M. Die ab 1. Januar 1919 erscheinende **Bundeszeit-schrift Leitziel** in deutscher, französischer und englischer Sprache ist für Mitglieder frei. Postfrei 20 Pf. Postscheckkonto Frankfurt a. M. 18 072. Anfragen ist Rückporto beizufügen. Freiwillige Spenden zur Förderung der Ziele des Bundes erwünscht.

Bestellungen auf gelbe Rüben

werden Samstag, den 5. Oktober d. Js., vorm. von 8—10 Uhr, im Rathaus, Zimmer 3, entgegengenommen.
Königstein, den 3. Oktober 1918.

Der Magistrat: Jacobs.

Hühnerfutter.

Samstag, den 5. Oktober d. Js., wird vorm. 8 Uhr in der Lagerhalle an der Herzog-Wolphenanlage Hühner-futter gegen Barzahlung ausgegeben.

Königstein im Taunus, den 2. Oktober 1918.

Der Magistrat: Jacobs.

Bekanntmachung

betreffend die Fortführung der Brandkataster.

Die Herren Bürgermeister werden ersucht, die bei ihnen gestellten Anträge, welche das Eingehen neuer Versicherungen bei der Kassauischen Brandversicherungsanstalt oder die Erhöhung, Aufhebung oder sonstige Veränderung bestehender Versicherungen vom 1. Januar des nächsten Jahres an bezwecken, zu sammeln und baldmöglichst, spätestens aber bis zum 24. Oktober laufd. Jahres, hierher einzusenden.

Alle Anträge sind von den Beteiligten schriftlich oder zu Protokoll anzubringen, und es muß aus demselben bestimmt zu ersehen sein, was der Antragsteller verlangt. Unzulässig ist es daher

- Verzeichnisse hierher einzusenden, welche nichts weiter als die Namen der Antragsteller enthalten;
- rechtzeitig gestellte Anträge bis zum Rundgang aufzuheben, und dann erst der Kommission auszuhandeln.

Die Vorsitzenden der Schätzungscommissionen sind im Besitze von Formularen, welche zur Aufnahme der Versicherungsanträge benutzt werden können und werden dieselben in Gemäßheit des § 9 ihrer Geschäftsanweisung den Herren Bürgermeistern auf Verlangen zur Benutzung überlassen.

Den Anträgen ist seitens der Herren Bürgermeister eine Nachweisung über diejenigen Gebäude beizufügen, bezüglich deren die Aufhebung oder eine Revision der Versicherung wegen Wertminderung, baulicher Veränderungen, oder feuergefährlicher Benutzung, ohne den Antrag der Versicherten einzutreten hat.

Wiesbaden, den 3. September 1917.

Als gesetzlicher Vertreter
der Kassauischen Brandversicherungs-Anstalt
Der Landeshauptmann.

Wird veröffentlicht. Anträge werden bis zum 5. Okt., vorm. von 8—10 Uhr, im Rathaus, Zimmer 2, entgegengenommen.

Königstein im Taunus, den 3. Oktober 1918.

Der Magistrat: Jacobs.

Freiwillige Feuerwehr Königstein.

Nachruf.

Am 1. Oktober verschied nach längerem Leiden unser

Kassierer Philipp Kunkel,
Mitglied der Wehr.

Die Wehr verliert in ihm, der 35 Jahre als Kassierer mit größter Gewissenhaftigkeit die Geschäfte des Vereins versah, ein eifriges tatkräftiges Mitglied und werden wir ihm ein dauerndes ehrendes Andenken bewahren.

Das Kommando der Freiw. Feuerwehr.



Nachruf.

Fern der Heimat fiel am 30. September in einem Lazarett unser lieber Freund und Kamerad

Pionier Adam Fischer

einer tödlichen Krankheit zum Opfer. Er war der erste aus unseren Reihen, der sein junges Leben zum Schutze des Vaterlandes hingab. Ein guter Mensch schied mit ihm von uns, dessen Andenken in uns immer in Ehren lebendig bleiben wird.

Königstein i. T., 4. Oktober 1918.

Seine Kameraden des Jahrgangs 1900.



„Auf Wiedersehn“, das war sein letzter Gruß. Nun tot!

Sein dankbar treues Herz,
Das schlägt für uns nicht mehr,
Statt all der Freude nur noch Schmerz
Und keine Wiederkehr.

Der grausame Weltkrieg entriß uns unseren braven, lieben Sohn, unseren herzensguten Bruder

Musketier Richard Pfauch

in einem Inf.-Reg., Inhaber des Eis. Kreuzes II. Kl.,
im vollendeten 19. Lebensjahr am 25. September 1918.

In unsagbarem Schmerz:

Die tieftrauernden Eltern und Geschwister.
Ruhe sanft, lieber Richard!

Mammolshain, den 3. Oktober 1918.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere innigstgeliebte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Margaretha Nikolaus
geb. Mühl

nach kurzem, mit großer Geduld ertragenen Leiden im 73. Lebensjahre, wohl vorbereitet durch den Empfang der hl. Sterbesakramente heute abend durch einen sanften Tod zu sich in die Ewigkeit abzurufen. Um stille Teilnahme bitten

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.
I. d. N.: Wilhelm Nikolaus.

Falkenstein im Taunus, den 3. Oktober 1918.

Die Beerdigung findet statt: **Sonntag, 6. Oktober, nachmittags 1/4 Uhr, vom Sterbehause Hauptstrasse 50 aus.**

Felddichtes Frühstückpapier,

weiß, in Rollen zu haben
in der Druckerei
Ph. Kleinböhl, Königstein,
Fernruf 44: Hauptstraße 41.

Kurse Höchst

Lehranstalt
Kaiserstr. 8.
Nachführung, einl. u. doppelte,
Schreibmaschine, Stenographie,
Deutsch, Korrespondenz, Rechnen.
| **Schönschreiben.** |
Ausbild. f. Geschäfte

Damen- und Kinder-Hüte

werden billig garniert und nach den neuesten Formen umgearbeitet. Auf Wunsch werden alte Hüte gerne mitverwendet. Ebenso empfehle mich im Umarbeiten von Pelzen und Muffen bei billiger Berechnung.

Frau Eva Henninger,
Schneidbainereweg 14 a, Kstf.

Junges, tüchtiges
Mädchen,
das etwas kochen kann (aber nicht unbedingt erforderlich) aufs Land für dauernd gesucht.
Kuhhaus „Tannusbild“,
Kellheim i. T.

Verloren.
Eisenerkreuz in Engelskopf zwischen Hauptstraße u. Limburgerstr. Gegen gute Belohnung abzugeben
Pension Austria, Königst.

Leere Kisten

verschied. Größ., als Kartoffelkisten geeignet, zu verkaufen.
Gg. Rowalt, Schuhgeschäft,
Königstein.

Von Samstag ab werden

am Bahnhof Kellheim

rote Karotten

verkauft. **Josef Kohl,**

Kellheim i. T., Fernruf 8.

Briefpapier

— Wappen-Füllung —
15 Briefbogen,
5 Briefhüllen

Zu haben in der Druckerei
Ph. Kleinböhl,
Königstein

Ferkel

(vier Wochen alt)

zu verkaufen.

Angebote unter **Z. 100** an die Geschäftsstelle d. Btg.

6 Monate Ziegenlamm,

altes, prachtvolles Tier, von guter Milchleuge abzunemen, zu verk. **Schnelldh. Weg 28, Königst.**

Mittelgroßer, guterh. Küchenherd

zu kaufen gesucht.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Btg.

Ein kleiner Kachelofen

(Blattofen) zu kaufen gesucht.
Hauptstraße 45 I, Königstn.

Großer Ofen

zum Heizen z. kaufen gesucht.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Btg.

Kanzlei-

Schreib- und Konzept-

Papiere

für Behörden und Privatgebrauch (Normalpapiere sowie Borral) und passende Hüllen, Aktenordner, Verbands-

taschen, Postpapiere in Quart und Oktav und Hüllen empfiehlt

Ph. Kleinböhl,
Königstein

Hauptstr. 41 — Fernruf 44.